

# Regionalportal „Kultur- und Wissenschaftserbe Steiermark“

## Projekt und Ziele

Das Projekt „Repositorium Steirisches Wissenschaftserbe“ verfolgte in den Jahren 2014 bis 2017 die digitale Aufbereitung, Sicherung sowie Bekannt- und Zugänglichmachung von steirischem Wissenschafts- und Kulturerbe.

Neben der Weiterführung von Digitalisierungsinitiativen und Entwicklungen im Bereich des digitalen Datenmanagements bei den einzelnen Partnern (Karl-Franzens-Universität, Technische Universität, Universität für Musik und darstellende Kunst, Land Steiermark, GrazMuseum, Universalmuseum Joanneum) hatte das Projekt besonders auch die Vernetzung der Partner und entstehenden Daten untereinander zum Ziel. Dies ermöglichte auch die Erstellung einer gemeinsamen Webplattform. Neben den direkt aus Hochschulraumstrukturmitteln finanzierten Digitalisierungen und Neuveröffentlichungen werden auch bereits digital vorliegende Bestände der Partnerinstitutionen, sowie auch zusätzlich vom Diözesanarchiv Graz-Seckau und dem Steiermärkischen Landesarchiv, gemeinsam repräsentiert. Die Bestände bestehen aus unterschiedlichsten Quellentypen, von Handschriften, Fotografien oder Museumsobjekten bis hin zu Archivalien. Mit Veröffentlichung im März 2017 verfügt die Plattform über mehr als 27.000 Einträge.

Neben diversen Suchmöglichkeiten bieten Sammlungsbeschreibungen, Begleittexte zu den Objekten und virtuelle Rundgänge zu spezifischen Themen weitere Zugänge, um die Bestände kennenzulernen und sich auch spielerisch mit Teilen des steirischen Kultur- und Wissenschaftserbes auseinanderzusetzen. Das Zentrum für Informationsmodellierung - Austrian Centre for Digital Humanities war für die Umsetzung des Webportals und den dafür vorab notwendigen Ablauf zur Datenaggregation und -vereinheitlichung verantwortlich.

## Metadatenmanagement

Eine typische Herausforderung für derartige Projekte liegt in der oft heterogenen (Meta-)Datenerfassung in den unterschiedlichen Institutionen und Sammlungen. Um alle Bestände über eine einheitliche Suchmaske durchsuchbar und auf der Webplattform repräsentierbar zu machen, ist es notwendig, eine möglichst homogene Datenbasis zu schaffen. Als erster Schritt wurde festgelegt, welche Daten als „Kernkategorien“ ins Portal übernommen werden. Darauf aufbauend wurde mit allen Partnern evaluiert, welche Anpassungsarbeiten für die Annotation der Kategorien gegebenenfalls nötig sind und ein Arbeitsablauf zur Anreicherung der Daten mit kontrollierten Vokabularen während der Aggregation implementiert.

Quellentypen und Erschließungstiefe waren bei verschiedenen Partnern und Sammlungen unterschiedlich, deswegen kam der Qualitätskontrolle, Normalisierung und Normierung eine besondere Rolle zu. Dieser Prozess wurde in enger Abstimmung mit FachwissenschaftlerInnen durchgeführt. Dazu gehörte bspw. die Disambiguierung von Personen und Orten oder die Unterscheidung zwischen Daten für die Anzeige und Daten für die Suche (z.B. verbale Datierung vs. ISO-Datierung). Dieser iterative Prozess kann nur zum Teil automatisch abgewickelt werden, meist ist für die korrekte Zuordnung oder die Kontrolle automatischer Anreicherungen die Mitarbeit von ExpertInnen erforderlich, was einen großen Kommunikations- und Abstimmungsaufwand mit sich bringt.

## Qualitätskontrolle und Datenaggregation

Kontrollierte Vokabularien und Thesauri dienen als Richtlinie in der Datenerfassung. Darüber hinaus unterstützen Normdateien die Vernetzung unterschiedlicher Informationsressourcen. Im Projekt werden für geographische Angaben die freie Datenbank GeoNames und für Personen und Körperschaften die Gemeinsame Normdatei (GND) der DNB verwendet. Für Material- und Objektklassifikation wird ein eigens erstellter Thesaurus genutzt, der mit dem Art & Architecture Thesaurus (AAT) des Getty Instituts abgeglichen ist.

Diese Basisdaten werden auf das Europeana Data Model (EDM) abgebildet, das speziell für das Harvesting von Kulturerbe-Daten entwickelt wurde. Das Modell stellt ein umfangreiches Instrumentarium zur Beschreibung von Kulturerbeobjekten und ihren digitalen Repräsentationen zur Verfügung und eignet sich daher besonders für diesen Anwendungsfall. Für das Projekt wurde ein Applikationsprofil entwickelt, das die gemeinsamen Kernkategorien auf standardisierte Weise abbildet. Das Modell wird als RDF/XML serialisiert, sodass alle Daten auch als Linked Open Data zur Verfügung stehen. Die Daten werden von den verschiedenen Partnern über OAI-PMH aggregiert, weitere Datenbestände können nach dem definierten Workflow künftig in das Portal hinzugefügt werden.

Die zu Grunde liegende Infrastruktur GAMS (Geisteswissenschaftliches Asset Management System) kann nun auch als Datenaggregator fungieren und aus OAI-PMH konformen Datensätzen Objekte im Repositorium erzeugen. Zusätzlich wurden Mechanismen zur Datenanreicherung und Qualitätskontrolle entwickelt.

#### Virtuelle Rundgänge

Neben dem hochstrukturierten Suchzugang gibt es zusätzlich die Möglichkeit eines virtuellen Rundgangs durch ausgewählte Bestände. Dafür wurde das freie Werkzeug StoryMapJS verwendet und gemeinsam mit den Partnern Konzepte für die Präsentation erarbeitet. Diese kuratierten Touren ermöglichen eine spielerische Auseinandersetzung mit den Objekten und ein „Virtuelles Schlendern“. Die Javascript-Bibliothek wurde in Form eines eigenen Objektmodells in GAMS integriert. So sind alle verwendeten Daten ebenfalls Teil des digitalen Archivs und damit dauerhaft adressierbar und gemeinsam verwaltet und archiviert.

Der Vortrag wird die Ausgangssituation und Rahmenbedingungen, die Projektorganisation und die Vorgehensweise präsentieren. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf dem Metadatenmanagement und der Qualitätskontrolle der Daten.

#### Referenzen

Art & Architecture Thesaurus - AAT, <http://www.getty.edu/research/tools/vocabularies/aat/> (2017-07-14)

Europeana Data Model – EDM, <http://pro.europeana.eu/share-your-data/data-guidelines/edm-documentation> (2017-07-14)

Geisteswissenschaftliches Asset Management System – GAMS, <http://gams.uni-graz.at> (2017-07-14)

Gemeinsame Normdatei - GND, <http://www.dnb.de/gnd> (2017-07-14)

GeoNames, <http://www.geonames.org> (2017-07-14)

Kultur- und Wissenschaftserbe Steiermark, <http://www.kulturerbe-stmk.at> (2017-07-14)

OAI-PMH, <https://www.openarchives.org/pmh/>

Repositorium Steirisches Wissenschaftserbe, <https://wissenschaftserbe.uni-graz.at/> (2017-07-14)

Elisabeth Steiner, Carina Koch, A Digital Archive of Cultural Heritage Objects: Standardized Metadata and Annotation Categories, in: The New Review of Information Networking, 20:1-2, 2015, S. 255-260.  
StoryMapJS, <https://storymap.knightlab.com/> (2017-07-14)